

Kurt Höffner

ART INFORMEL



*2011 – 2012
Viele Papierarbeiten*

IMPRESSUM

Text Dr. Alice Selinger

Editor Kurt Höffner

Fotografie Jan Ehlers

Grafik/Layout Werner Worm

Herstellung Software AG Druckerei

Copyright 2013, Kurt Höffner

2011 – 2012

Viele Papierarbeiten

Kurt Höffner

ART INFORMEL

Januar 2013



Goldadern • 2004 Mischtechnik, gedrippt auf Leinwand
120 x 100 cm
(Beispiel aus 2004 mit Drip-Painting-Technique)

Schwarz und Weiß – Leichtigkeit und Schwere – Chaos und Ordnung

Dr. Alice Selinger, Kunsthistorikerin

Zwei Begriffe drängen sich im Gespräch mit dem Maler Kurt Höffner unweigerlich auf: Vitalität und Dynamik. Mit Leidenschaft und ungebremsstem Elan geht der Künstler durch sein siebtes Lebensjahrzehnt und seine kreative Energie bricht sich Bahn in einer nun schon lang anhaltenden, aber ungemindert heftigen Eruption. Der Betrachter spürt diese ungeheure Intensität den Bildern an, Höffners Werke scheinen zu vibrieren. Wie viele Jahre hat sich in diesem Künstler – der lange als erfolgreicher Geschäftsmann ein Leben außerhalb des Kunstbetriebes führte – etwas angestaut, das nun in gestischen Explosionen aus Farben, Formen und Linien ans Licht und auf die Leinwand drängt.

Mit der für ihn charakteristischen Intensität hat Kurt Höffner sich nicht nur seiner Malerei gewidmet, sondern auch seine Vorbilder studiert. Vor allem die abstrakten Expressionisten Willem de Kooning und Jackson Pollock sowie die deutschen Maler des Informel, hier hauptsächlich Emil Schumacher, sind in diesem Zusammenhang zu nennen. Große Bewunderung findet bei Höffner auch das Werk der amerikanischen Malerin Joan Mitchell, die der zweiten Generation der Abstrakten Expressionisten angehört. Ihre großformatigen Arbeiten mit den ausdrucksstarken, fast brutalen Pinselstrichen und den teilweise mit den Fingern aufgetragenen, dicken Farbschichten vermitteln all das, was auch in Höffners Kunst so deutlich erkennbar ist: Dynamik, Emotionalität, Vitalität, Intensität.

Die Künstler des abstrakten Expressionismus in den USA, einer Stilrichtung, zu der auch das Action Painting zählt, entwickelten ungewöhnliche neue Techniken. Berühmt wurden die drip paintings von Pollock. Nicht nur stilistisch, auch technisch wandelt Kurt Höffner auf ihren Spuren und zeigt sich dabei ebenso experimentierfreudig. Höffner hat drip paintings produziert und mit der Technik der Grattage experimentiert, die Max Ernst entwickelte. Häufig kratzt Höffner im Arbeitsprozess mit einer Klinge oder einem Spachtel Farbschichten wieder ab.

Seine Malerei durchlief in Schwindel erregendem Tempo etliche stilistische Phasen, er wandte sich mit großem Talent an das, was ihm wesensverwandt, seelenverwandt erschien. Sogar frühes Gegenständliches ist vereinzelt in seinem

Atelier zu entdecken, das wegen seines enormen Produktionsdrangs längst aus allen Nähten quillt.

Der spontane Malgestus charakterisiert die Werke Höffners; eine überlegte, geometrisierende Kunst wie sie unter anderen Piet Mondrian oder Frank Stella praktizierten, entspricht nicht seinem Wesen. Höffners künstlerische Entwicklung kulminiert in den Werken der jüngsten Zeit, einer Auswahl davon ist dieser Katalog gewidmet. Die Erkenntnisse und Erfahrungen der letzten erfüllten Jahre, in denen er so intensiv malte, bündelt sich nun in einer Reduktion und Konzentration der Formen und Farben. Schwarz, weiß und rot dominieren. Durch die Reduktion der formalen Mittel scheinen die Arbeiten noch intensiver, noch berührender. Höffner hat sich von seinen Vorbildern im Rahmen einer aktiven Auseinandersetzung befreit und zu seinem eigenen, unverkennbaren Stil gefunden. Seine neuen Werke sind somit eigenständiger als alles zuvor Entstandene.

Jedes abstrakte Bild bestimmen Farbe, Form, Struktur und Komposition. Dabei ist immer die Ausgewogenheit entscheidend, die Balance zwischen den Formen, den Linien, den Farben. Wenn es gelingt, verschmelzen alle Komponenten im genau „richtigen“ Maße. Abstrakt zu malen erfordert Könnerschaft, große Sicherheit und enorme Erfahrung. Die souveräne Beherrschung der künstlerischen Mittel und ein intuitives Gefühl für die angestrebte Gesamtkomposition sind Voraussetzung.

Kurt Höffner hat eines seiner großformatigeren Werke, in dem auch erdige Farbtöne vorkommen, Excavation genannt, nach einer Arbeit von de Kooning.

Der Künstler als Ausgräber – diese Metapher scheint sehr passend für die Vorgehensweise Höffners. Aus den vielen Schichten, die er zunächst mit Farbe und Spachtel übereinander legt, holt er das Bild hervor. Wie ein Archäologe bei einer Ausgrabung sucht er nach Formen, Farben und Strukturen.

Doch wann ist eine Ausgrabung beendet? Wann ist der Moment gekommen, in dem das Ergebnis überzeugt, von dem an der Künstler nichts mehr hinzufügen oder wegnehmen wird? Immer ist es eine riskante Gratwanderung, zu viel kann das Bild zerstören, zu wenig lässt es in den Augen seines Erschaffers unbefriedigend und unfertig erscheinen. Höffner gelingt es, den magischen Moment der Vollendung zu spüren.

Kurt Höffner pflegt eine unmittelbare und dynamische Maltechnik, der Bildaufbau wird nicht geplant, er ergibt sich während des Arbeitsprozesses. Zufallsergebnisse werden dabei berücksichtigt und sind erwünscht. Weiße Flecken auf einem rot-schwarzen Bitumenbild sind solch ein Zufallseffekt, der genau zu dem gewünschten Eindruck zu passen scheint.

Höffner ist experimentierfreudig, er integriert unplanbare Effekte, wie gewisse leichte Farbnuancen oder helle Stellen in seine Bilder. Das erfordert viel Offenheit, viel Spontaneität – und Erfahrung. Malerei ist, wie so vieles im Leben, nur zu einem Bruchteil Talent und zu einem großen Teil Übung. An den Werken Höffners erkennt der Betrachter, mit welcher Disziplin und welchem Elan sich der Maler seiner Passion widmet.

Der Künstler bringt spontan auf die Leinwand, was in ihm gärt. Das Ergebnis ist eine ausdrucksstarke, emotionale und intuitive Malerei. Dabei charakterisiert Höffners Werk die Spannung zwischen Leichtigkeit und Schwere, als könnte der Künstler sich nicht entscheiden zwischen vitaler Lebensfreude und dem Wissen um das Drama der menschlichen Existenz, mal scheint das eine, mal das andere die Oberhand zu gewinnen in seinen Arbeiten. Zwischen diesen beiden Polen mäandern seine Werke.

Deutlich zutage tritt diese Spannung in den drei großformatigen „Bildern“ aus der Erinnerung an die „Trümmerzeit“, einer Trilogie, in denen der Künstler vielfältige künstlerische Formen verwendet. In dem Werk „Gefangenschaft“ vermitteln eine Gitterstruktur und kreuzartige Formen ein beklemmendes Gefühl des Eingesperrtseins und der Ausweglosigkeit. Auf dem Bild „Wiederaufbau“ herrscht noch das Chaos, alles wirkt ungeordnet und unruhig, vieles scheint unwiederbringlich zerstört. Doch auf dem dritten Bild, „Hoffnung“ benannt, leuchten plötzlich helle Farben. Gelb, Rosa und viel weiße Fläche ist zu sehen. Dieses Werk vermittelt Leichtigkeit und Frohmot. Neues Leben wächst aus den Ruinen, der Phönix erhebt sich aus der Asche.

In dieser Trilogie hat der Künstler seine Kriegserlebnisse verarbeitet. Er erinnert sich noch lebhaft, wie er als Kind mit seiner Familie bei einem Bombenangriff in einen Bunker flüchten musste. Noch heute spuken intensive Bilder in seiner

Erinnerung: wie sich sein Vater mit seinem Körper über ihn legte, um ihn als Kind zu schützen. Das von einer Bombe zerstörte Haus der Familie.

Sind es diese frühen Erinnerungen, die immer wieder als schwere, schwarze, belastende Formen in seinen Werken erscheinen? Es scheint, als habe er sogar seine Farbe entsprechend gewählt.

Die Bitumen Bilder

Willem de Kooning, ein bedeutender Vertreter des Action Painting, arbeitete mit schwarzer Heizkörperfarbe. Kurt Höffner hat für seine jüngsten Arbeiten Bitumen als Malstoff verwendet. Bitumen, auch Erdpech genannt, besteht aus organischen Stoffen, es kommt in der Natur vor, wird aber auch aus Erdöl hergestellt. Beim Straßenbau und zum Abdichten von Dächern wird es häufig verwendet, da es nicht wasserlöslich ist. Mit Bitumen werden Keller gegen Wasser geschützt und Stahl vor Korrosion. Der zähflüssige, klebrige Stoff ist glänzend schwarz. Die Idee, Bitumen als Malstoff zu verwenden, kam Höffner bei der Betrachtung von Werken Emil Schumachers, an denen ihn ein bestimmtes Schwarz faszinierte. Das Bitumen gibt Höffners Bildern eine eigene Note. Auf manche Leinwände hat er die zähe Masse sogar gegossen und dann die Leinwand bewegt, so dass sich gitterartige Strukturen bildeten. Manchmal ergeben sich Braunschattierungen im Bitumen. Kanten, Linien und Schlieren entstehen, wenn die zähe Masse verstrichen wird. Die Bilder brauchen lange, bis sie ganz durchgetrocknet sind. Nicht nur auf Leinwand, auch auf Papier arbeitet Höffner mit Bitumen. Es zeigt als Malmittel nicht nur ein sehr spezielles Schwarz, sondern auch eine ganz eigene Struktur.

Strukturen sind bestimmend in Höffners Werk. Was auf Abbildungen nur unzulänglich wiedergegeben werden kann, spielt vor den Originalen eine wichtige Rolle: die Materialität der Bilder. Fast dreidimensional wirken manche Arbeiten, dicke Farbschlieren fesseln den Blick des Betrachters, viele Farbschichten sind übereinander gelegt und an manchen Stellen wieder abgeschabt, so dass zerklüftete Oberflächen mit Erhöhungen und Gräben den Bildern einen ganz eigenen Reiz verleihen.

Auf zwei kleinen Bildern, in den Farben rot-weiß-schwarz gehalten und mit viel weißer Fläche, erinnern die Formen an archaische Schriftzeichen. Was wollen diese Zeichen sagen? Wer kann sie lesen? Sie wirken wie eine Art „Urmalerei,“ aus vielen schlierigen Schichten hervorgeholt.

Arbeiten auf Papier

Parallel zu den Arbeiten auf Leinwand entstehen Arbeiten auf Papier. Bei diesen Papierarbeiten spielt der Gegensatz schwarz-weiß eine tragende Rolle, hinzukommen Schattierungen in Grautönen. Subtil ergänzt der Maler diese schwarz-weiß-graue Welt gelegentlich mit Farbeffekten, sehr sparsam gesetzt, nie übertrieben. Doch welche Wirkung haben diese dezenten Farbakzente, wie stark bestimmen sie den Charakter eines Bildes?

Auch bei den Arbeiten auf Papier zeigt sich deutlich der für Höffners Werk charakteristische Kontrast zwischen Leichtigkeit und Schwere, er tritt hier sogar noch deutlicher zu Tage als auf den Leinwand-Bildern. Die Beschwingtheit zarter, spielerischer Linien reibt sich an der Schwere breiter schwarzer Streifen und Formen. Auf einem Bild erinnern aufstrebende Figuren an Musiknoten, vielleicht an Tanzende. Diese Arbeit hat etwas Graziöses, Zierliches und zugleich sehr Beschwingtes. Auf anderen Arbeiten spiegeln die vielen geschwungenen Formen die Dynamik und Energie des Malers Höffner. Und dann gibt es Blätter, die massiv, erdverbunden und schwer wirken, mit breiten schwarzen Flächen und wenig Weiß. Ein fast gewaltsamer Pinselstrich, dann wieder sensible, zarte Linien, immer erstaunt dieser Kontrast, als würden zwei Herzen in der Brust des Künstlers gegeneinander kämpfen. In seinen Werken ergänzen sie einander oft in verblüffender Harmonie.

Schwarz und Weiß, Leichtigkeit und Schwere, Chaos und Ordnung sind Begriffe, die man mit Höffners jüngster Malerei verbindet. Seine Bilder beziehen ihre Faszination aus diesen Spannungsverhältnissen. Höffners neue Arbeiten, ob auf Leinwand oder auf Papier, demonstrieren zudem seine Entwicklung, seinen

Fortschritt im Sinne eines Voranschreitens auf dem Weg der künstlerischen Erfahrung, der sich aus Übung und Talent, aus Begegnungen und Einflüssen, aus Persönlichkeit und Ausdruckswille zusammensetzt.

Kurt Höffner hat vieles ausprobiert, vieles in sich aufgesogen wie ein Schwamm, und es scheint manchmal, als könne er nicht so schnell malen, wie die Bilder in seinem Kopf entstehen. Höffner selbst sieht den Prozess des Gestaltens als eine Kombination von Zufall und Kontrolle, von bewusster Konzentration und spontaner Aktion. In diesem Spannungsfeld entstehen seine Arbeiten und es wird faszinierend sein, seine weitere Entwicklung mit zu erleben.



Ohne Titel • 2012 • Acryl/Tusche auf Papier
30 x 30 cm



Ohne Titel • 2012 • Bitumen/Mischtechnik auf Leinwand
30 x 30 cm

Ohne Titel • 2012 • Bitumen/Mischtechnik auf Leinwand
30 x 30 cm





***Hommage an Emil Schumacher** • 2012 • Bitumen/Mischtechnik auf Malplatte
60 x 80 cm*

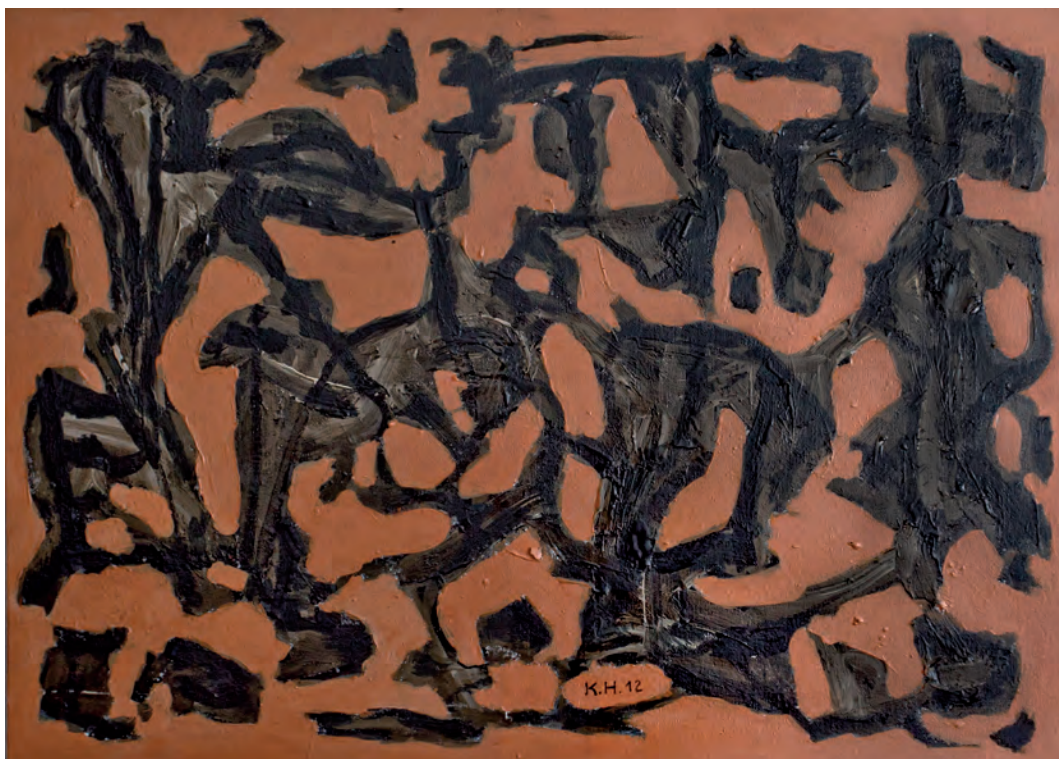
***Ohne Titel** • 2012 • Bitumen/Mischtechnik auf Malplatte
60 x 80 cm*





Surreal No 1 • 2012 • Bitumen/Mischtechnik auf Leinwand
50 x 70 cm

Sand • 2012 • Bitumen/Mischtechnik auf Malplatte
60 x 80 cm





Surreal No 3 · 2012 · Bitumen/Mischtechnik
auf Leinwand · 80 x 60 cm

Surreal No 2 · 2012 · Bitumen/Mischtechnik auf Leinwand
50 x 70 cm





Ohne Titel · 2012 · Bitumen/Mischtechnik auf Malplatte
60 x 80 cm

Ohne Titel · 2012 · Bitumen/Mischtechnik auf Malplatte
60 x 80 cm





Ohne Titel • 2011 • Mischtechnik auf Papier
50 x 64 cm

Ohne Titel • 2011 • Mischtechnik auf Papier
50 x 64 cm





Ausgrabung • 2012 • Mischtechnik auf Leinwand • 80 x 100 cm



Bitumen-Spiel • 2012 • Bitumen/Acryl auf Malplatte
80 x 60 cm

Ohne Titel • 2012 • Bitumen/Tusche auf Papier
50 x 64 cm





Ohne Titel • 2012 • Acryl/Tusche auf Papier
50 x 64 cm

Leicht auf Schwer • 2012 • weiß übermalte Bitumen und darüber Tusche auf Papier
50 x 64 cm





Bitumen mit Rot • 2012 • Bitumen/Mischtechnik auf Papier
50 x 64 cm

Bitumen mit Blau • 2012 • Bitumen/Blaulack auf Papier
50 x 64 cm





Komposition Schwarz/Rot • 2011 • Mischtechnik auf Leinwand
80 x 100 cm

Figur • 2012 • Bitumen/Mischtechnik auf Malplatte
60 x 80 cm





Ohne Titel • 2012 • Bitumen/Acryl auf Malplatte
60 x 80 cm

Brechendes Eis • 2012 • Acryl auf Malplatte
60 x 80 cm





Gefangenschaft • 2011 • Bitumen/Mischtechnik auf Leinwand
80 x 100 cm

Wiederaufbau • 2011 • Bitumen/Mischtechnik auf Leinwand
80 x 100 cm





Hoffnung • 2011 • Bitumen/Mischtechnik auf Leinwand
100 x 80 cm



Ohne Titel · 2012 · Schwarze Figur mit Acryl auf Leinwand
50 x 70 cm

Ohne Titel · 2012 · Schwarze Figur mit Acryl auf Leinwand
50 x 70 cm





Ohne Titel • 2012 • Schwarze Figur mit Acryl auf Leinwand
50 x 70 cm

Ohne Titel • 2012 • Schwarze Figur mit Acryl auf Leinwand
50 x 70 cm





Ohne Titel • 2012 • Acryl auf Papier
49,5 x 63,5 cm

Ohne Titel • 2012 • Acryl auf Papier
40 x 40 cm





Ohne Titel • 2012 • Acryl auf Papier
49,5 x 63,5 cm

Ohne Titel • 2012 • Acryl auf Papier
49,5 x 63,5 cm





Ohne Titel • 2012 • Acryl auf Leinwand
40 x 40 cm

Ohne Titel • 2012 • Acryl auf Leinwand
40 x 40 cm





Ohne Titel • 2012 • Bitumen/Acryl auf Malplatte
60 x 80 cm

Kopf • 2012 • Acryl auf Malplatte
60 x 80 cm





Ohne Titel • 2012 • Acryl/Tusche auf Papier
30 x 30 cm

Ohne Titel • 2012 • Acryl/Tusche auf Papier
30 x 30 cm





Ohne Titel • 2012 • Bitumen/Blaulack auf Papier
30 x 40 cm

Ohne Titel • 2012 • Bitumen/Blaulack auf Papier
30 x 40 cm





Ohne Titel • 2012 • Tusche/Acryl auf Papier
30 x 30 cm

Ohne Titel • 2012 • Tusche/Acryl auf Papier
30 x 30 cm





Ohne Titel • 2012 • Acryl/Tusche auf Papier
30 x 40 cm

Ohne Titel • 2012 • Acryl/Tusche auf Papier
30 x 40 cm





Kurt Höffner über seine Malerei, im Januar 2008: „Ich bin kein Maler, den man leicht in stilistische Richtungen einordnen kann, denn ich lasse mich nicht von einer bestimmten Formensprache einengen. Für mich gibt es viele Wege und auch Umwege, die zum bildnerischen Ergebnis führen. Das Informelle ist in meiner Malerei stets aktuell, weil es von jedem Betrachter neu nachvollzogen und interpretiert werden kann, so bin ich z. B. von Jackson Pollocks Action Painting und von WOLS' Tachismus angetan. Ich liebe das Experimentelle und bin offen für überraschende Wendungen.“

VITA

1937

geboren in Hattingen / Ruhr

1952 – 1960

Lehre zum Kaufmann

Sprachstudium in Essen

1960 – 1998

Karriere in der Kosmetik- und Pharmaindustrie im Rhein-Main-Gebiet

Davon 20 Jahre als Geschäftsführer

seit April 1999

freischaffender Künstler in Weiterstadt bei Darmstadt

2001 & 2007

Teilnahme an Kunstakademien in Hamburg und Trier

seit 2000

mehrere Einzel- und Gruppenausstellungen

Mitgliedschaften

Bundesverband bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK) Darmstadt

Kulturkreis Reinheim